



Der Frauenanteil unter Oberösterreichs Jägern liegt schon bei 12 Prozent. (vowe)

20.000 Oberösterreicher gehen auf die Jagd

Höchststand seit Gründung des Verbandes 1946

VON ALFONS KRIEGLSTEINER

LINZ. Alljährlich im Herbst wertet das Land OÖ die gemeldeten Abschüsse der vergangenen Jagdsaison aus. Jetzt liegen die Zahlen für 2019/2020 vor, sie unterstreichen einmal mehr die Position Oberösterreichs als „Rehwild-Bundesland“. 78.384 Stück wurden erlegt, fast genauso viele wie im Vorjahr. Hinzu kamen 3870 Stück Rotwild, 66 mehr als 2018/2019. Von hohen Abschusszahlen kann man aber nicht automatisch ableiten, dass auch die Bestände steigen. „Vielmehr sind wir in einer Reduktionsphase“, so Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Speziell in Wiederbewaldungsgebieten müsse das Rehwild von Gesetzes wegen kurz gehalten werden.

Das gilt auch für das Schwarzwild. Die Strecke betrug 2230 Stück – gegenüber 906 Stück im Vorjahr. Bewährt hat sich dabei der Einsatz von Nachtsichtzielgeräten, die für die Jäger bis 2023 freigegeben wurden. Grund für die intensive Bejagung ist die Gefahr durch die Schweinepest. Die Seuche ist in Polen, Tschechien, Ungarn, der Ukraine und Weißrussland zum Riesensproblem geworden und kann jederzeit auf Oberösterreich übergreifen. In Deutschland gibt es bereits massive Exportprobleme für die Nutztierhalter. Dort wurden Fälle von Schweinepest unter Hausschweinen erstmals vor zwei Wochen bei Berlin registriert.

Gut entwickeln sich die Niederwildbestände. So betrug etwa die Feldhasenstrecke 46.515 Stück – eine stolze Zahl im Vergleich zum

Totaleinbruch 2013/2014 mit nur 17.530 Stück. Ähnlich beim Fasan: 24.888 Stück wurden erlegt, 2013/2014 waren es gerade 7571. Die erfreuliche Tendenz führt Sieghartsleitner auf die vielen Projekte zur Verbesserung des Lebensraums zurück, die die Jägerschaft mit den Landwirten in Angriff genommen hat. Die „angepasste Raubwildbejagung“ tut ein Übriges: 8730 Füchse wurden zur Strecke gebracht – und so auch die Gefahr einer Rückkehr der Tollwut minimiert.

Jagd als „Gesamterlebnis“

Besonders erfreulich ist der Mitgliederzuwachs. Derzeit gibt es in den 950 heimischen Revieren 19.750 Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte. Der Frauenanteil liegt schon bei 12 Prozent. Jetzt stehen die nächsten Jagdprüfungen bevor: „Dann wird unsere Mitgliederzahl erstmals seit 1946, als der Landesjagdverband als Körperschaft öffentlichen Rechts gegründet wurde, mehr als 20.000 betragen.“ Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit trage Früchte: „Wir wollen die Jagd als Gesamterlebnis in den Vordergrund stellen, wollen über ihren Reiz, ihren ökologischen Wert und ihre Rolle bei der Erzeugung von gesundem Wildbret aufklären“, sagt Sieghartsleitner. Die Trophäenjagd habe nach wie vor ihre Berechtigung, „aber nicht als Hauptmotiv.“

⊕ Seit März kann man sich im neuen **Jagd-TV** des Landesjagdverbandes informieren: www.oeljv.at/tv